

Der kleine Jan als Mendelssohn

Fotos: Nordhessische Kindermusiktage



Wie begeistert man Grundschüler für klassische Musik? Eine Frage, auf die das Vogler-Quartett im Rahmen der **Nordhessischen Kindermusiktage** eine ganz eigene Antwort gefunden hat. Wie diese lautet und ob sie zum Erfolg führt, hat Werner Fritsch herausgefunden.

Ganz schön schwierig, Drittklässlern zu erklären, was eine Fuge ist. Und was in einem Jungen vorgeht, der von seinem Kompositionslehrer die Aufgabe gestellt bekam, eine Fuge zu komponieren. Lina, Hannah, Nina und Laura, Schülerinnen des Grundkurses Deutsch der zwölften Klasse des Kasseler Jacob-Grimm-Gymnasiums, sind daher etwas nervös. Sie haben eine Szene geschrieben, in der der zwölfjährige Felix Mendelssohn Bartholdy versucht, eine Fuge zu schreiben – und es mithilfe seiner Schwester Fanny schließlich auch schafft.

Und jetzt ist die Klasse 3a der Grundschule Elgershausen, einem Vorort Kassels, bei ihnen zu Gast. Die Neunjährigen sollen diese Szene spie-

len und zu der Mendelssohn-Fuge einen Tanz aufführen. Mit einer Powerpoint-Präsentation wollen die vier den Kleinen vermitteln, worum es geht. Doch schnell merken sie, dass sie den Drittklässlern die Szene in einer kindgerechten Sprache schildern müssen. Die Kleinen sind beeindruckt – und lernen, dass Felix vor fast 200 Jahren geboren wurde. Dass bei einer Fuge ganz oft ein bestimmtes Thema wiederkehrt, mal höher, mal tiefer. Der kleine Jan will unbedingt den Felix spielen...

Zwei Monate später: Beim Schülerkonzert der Nordhessischen Kindermusiktage ist das große Foyer des Kasseler E.on-Gebäudes rappellvoll. Schüler aller Altersstufen, Lehrer, Eltern und ein paar Neugierige erleben, wie die

Elgershäuser Drittklässler die Szene „Felix und die Fuge“ aufführen. Vier Schülerinnen der Zwölften drücken ihnen besonders die Daumen. Jan macht seine Sache gut, und dann greifen die Kinder zu farbigen Bändern und vollführen einen Tanz zu der g-Moll-Fuge. Die Musik kommt dabei nicht aus der Konserve. Auf dem Podium sitzen die vier Musiker des Vogler-Quartetts. Sie spielen die Mendelssohn-Fuge mit so viel Engagement, dass die Zuhörer gebannt sind – und danach in spontanen Jubel ausbrechen. Dazu stellen sich die vier Profis in den Kreis der Grundschüler – denn auch ihnen gebührt der Beifall.

In solchen Momenten geht das Konzept der Nordhessischen Kindermusiktage, die

Wenn das Vogler-Quartett mit den Kindern musiziert, verschwimmt die Grenze zwischen Profi und Amateur – und volle Säle sind der Lohn dafür.



in diesem Jahr im Mai zum vierten Mal stattfinden, auf das Schönste auf: Schüler, die sonst kaum einmal mit Klassik in Berührung kämen, machen eine intensive Erfahrung mit dieser Musik – und zwar mit ernst zu nehmender, mit professionell und live gespielter Musik. Außerdem kommen Grundschulklassen in Kontakt mit international erfolgreichen Musikern und entwickeln gemeinsam Projekte, die dann in großem Rahmen aufgeführt werden.

Die Nordhessischen Musiktage sind allerdings nicht Ergebnis eines fertigen musikpädagogischen Konzepts. Am Anfang stand die Initiative einer einzelnen Person, der Schauenburger Ärztin Tamara Lehmann. Die Hobby-Cellistin betreibt mit ihrem

nicht mehr los: Wie kann man jungen Menschen den Zauber und die Intensität solcher musikalischer Erlebnisse vermitteln? Und sie fand bei den Musikern des Vogler-Quartetts offene Ohren. Tim Vogler, Frank Reinecke, Stefan Fehlandt und Stephan Forck hatten in Irland intensive Erfahrungen mit Musikvermittlung an Schulen gesammelt.

Es entstand die Idee, zusammen mit Schulen und anderen Institutionen im Raum Kassel Kindermusiktage zu veranstalten. Als Veranstalter wurde der Kammermusikverein Kassel gewonnen. Sieben Schulen aus dem Raum Kassel, von der ländlichen Grundschule bis zum städtischen Gymnasium, waren bereit, bei den ersten Nordhessischen Kindermusiktagen im

die Grundschüler mit einfachen Instrumenten und einem Streichquartett zusammen aufführen können.“ Auch Studierende der Kompositionsklasse an der Musikkakademie steuerten Ideen und Stücke bei. Für sie war es ein besonderer Ansporn, dass ihre Musik vom Vogler-Quartett uraufgeführt wurde. Mit dem Thema „Grimms Märchen“ erhielten die ersten Kindermusiktage zudem nicht nur eine inhaltliche Klammer, sondern auch einen regionalen Bezug. Kassel versteht sich als Brüder-Grimm-Stadt, hier wirkten Jacob und Wilhelm Grimm und sammelten viele der berühmten Hausmärchen.

In monatelanger Arbeit schrieben etwa Schüler des Musikleistungskurses des

Die Katze wird von der Geige gespielt, der Hahn von der Flöte

Mann, ebenfalls Arzt und ambitionierter Klavierspieler, eine gemeinsame Landarztpraxis. Die beiden Kinder Max und Eva spielen Klavier und Geige. Die temperamentvolle 47-Jährige entspricht dennoch so gar nicht dem Bildungsbürger-Klischee. Von sich selbst sagt sie, sie habe einen durch und durch emotionalen Zugang zur Musik. Und bei den Homburger Kammermusiktagen 2003 widerfuhr Tamara eine Art Erweckungserlebnis. Nach einem aufwühlenden Konzert des Vogler-Quartetts ließ sie eine Frage

Frühjahr 2005 mitzumachen. Auch die Musikkakademie Kassel und das Institut für Musik der Kasseler Universität, Tanz- und Musikschulen bekam Tamara Lehmann mit ins Boot.

Doch was sollen Schüler mit renommierten Musikern gemeinsam musizieren? „Wir haben schnell festgestellt, dass es entsprechende Musik für Grundschüler und die Profis gar nicht gab“, sagt Tamara Lehmann. Die Lösung: „Wir fanden Oberstufenlehrer, die mit ihren Kursen Musik arrangieren oder komponieren,

Lichtenberggymnasiums Musik für eine Aufführung der „Bremer Stadtmusikanten“. Kursleiterin Hildegard Hiro-sawa sagt heute, es sei die intensivste Form des Unterrichts gewesen, die sie in ihren Kursen erlebt hat. Wie muss Musik aussehen, die Viertklässler einer benachbarten Grundschule aufführen können? Welche formalen Probleme sind dabei zu lösen? Die Schüler setzten schließlich auf Lieder und Fanfaren, sie ordneten den Tieren Instrumente zu – der Katze die Geige, dem Hahn die Flöte. Am span-

nendsten war der Moment, als die Leistungskursschüler einer Klasse von Zehnjährigen ihre Stücke vorstellten: „Ein größeres Erfolgserlebnis konnten meine Schüler gar nicht bekommen“, erinnert sich Hiro-sawa.

Für die Nordhessischen Musiktage gilt: Der Weg ist das Ziel. Zwar sind die großen Aufführungen beim viertägigen Festival Ereignisse, auf die



Ganz im Dienste der musikalischen Nachwuchsförderung: das Vogler-Quartett.

alle Beteiligten hinfiebern. Und die Schüler erleben erst in diesen Tagen, wie es sich anfühlt, mit Profi-Musikern zusammenzuspielen. Doch den größten Anteil an den Kindermusiktagen machen die Vorbereitungen und Proben aus. Beim Festival selbst ernten die Schüler die Früchte ihrer Arbeit.

Mit ihrem Einsatz und ihrer Überzeugungskraft gelang es Lehmann, die Musiktage regional zu vernetzen. Ungewöhnlich genug: Die Initiatorin setzte nicht auf öffentliche Förderung. Stattdessen gelang es, privates Engagement zu mobilisieren. Bis heute wird der jährliche Minie-Etat von lediglich etwa 15.000 Euro durch Spenden aufgebracht. Dazu kamen zuletzt auch Gelder von Förderpreisen – die Nordhessischen Kindermusiktage wurden inzwischen mit Preisen und Auszeichnungen überhäuft.

Dabei ist an den Schulen nicht allein das Fach Musik beteiligt. Übergreifende Projekte beziehen die Fächer

Sport, Deutsch, Philosophie und Geschichte mit ein. Außerdem bietet das Festival neben dem Schülerkonzert auch Kinderkonzerte, Workshops, Ausstellungen und Vorträge zur Musikpädagogik. Und am Ende der Musiktage steht jeweils ein Meisterkonzert des Vogler-Quartetts.

Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch die Musikpädagogin Frauke Heß von der Universität Kassel. Aus ihrer Sicht ist der größte Vorzug dieses Konzepts, dass schon jüngere Kinder mit Experten zusammengebracht werden: „Sie erfahren musikalische Exzellenz, und das ist gut.“ Allzu oft gelte bei Kin-

derprojekten: „Für die Kleinen reicht's auch einfacher und billiger.“ Gleichzeitig werden die „Exzellenz-Musiker“ durch hautnahe Begegnung als Menschen erfahrbar. „Die sind cool“, heißt es immer wieder über die Mitglieder des Vogler-Quartetts – die Musiker werden für die Jugendlichen zu Idolen. Unter solchen Umständen schätzen Kinder auch „anspruchsvolle Kost“, so Heß.

Für ebenso wichtig hält die Musikpädagogin, dass die Kinder nicht nur Zuhörer, sondern selbst Agierende sind: „Und dabei lernen sie auch das Zuhören.“ Nicht zu unterschätzen ist die soziale Funktion der Kindermusiktage. „Viele Kinder betreten eine ihnen unbekannte Welt und hätten sonst niemals in ihrem Leben ein Streichquartett gesehen und gehört.“ Dem Vogler-Quartett bescheinigt die Musik-Professorin in diesem Zusammenhang neben der künstlerischen auch menschliche „Exzellenz“ und „die Gabe, mit Kindern locker umzugehen und dabei die Musik sehr ernst zu nehmen“.

Wie groß ist also der persönliche Faktor bei den Nordhessischen Kindermusiktagen, sind sie als Modell übertragbar? Nicht nur die große Resonanz und Beteiligung zahlreicher Institutionen hat dies gezeigt. Bereits 2006 wurden in der Nähe von München nach einem ähnlichen Konzept die 1. Bayerischen Kindermusiktage mit dem Vogler-Quartett veranstaltet, die 2007 mit Mitgliedern der Münchner Philharmoniker als Profipartner der musizierenden Kinder fortgesetzt wurden.

Nach diesen Erfahrungen entstand in Kassel die Idee, den gemeinnützigen Verein QuArt@Kindermusiktage zu gründen, um Kindermusiktage und Festival-Neugründungen auch anderswo zu unterstützen. Die Universität Kassel ist mittlerweile dabei, ein Transferkonzept für die Kindermusiktage zu entwickeln. Stephan Forck, Cellist des Vogler-Quartetts und Gründungsmitglied des Vereins, hat sogar das Ziel, Kindermusiktage in allen Bundesländern zu etablieren. Der Bedarf sei riesig, sagt Forck. Gerade

Biographie Vogler-Quartett

Gegründet 1985 in Berlin, spielt das **Vogler-Quartett** seit 1986 in seiner heutigen Besetzung: Tim Vogler, Frank Reinecke, Stefan Fehlandt und Stephan Forck. Begonnen hatte die internationale Karriere der vier Musiker beim Streichquartett-Wettbewerb in Evian. Seitdem hat sich der Ruf des Vogler-Quartetts als eine der weltweit wichtigsten Kammermusikformationen seiner Zeit gefestigt. Neben der klassischen Literatur und der Zusammenarbeit mit anderen Musikern beschäftigt sich das Quartett intensiv mit zeitgenössischer Musik. Für besondere Aufmerksamkeit hat in den letzten Jahren die mehr als fünfstündige, hoch gelobte Aufführung von Morton Feldmans zweitem Streichquartett gesorgt.

Kinder im Grundschulalter seien ungeheuer interessiert und offen für Klassik und auch für Neue Musik. Er berichtet, wie sich Grundschüler für eine Aufführung des Grimm'schen Märchens „Die Boten des Todes“ unter mehreren Musik-Vorschlägen zu seinem Erstaunen für die „Sechs Bagatellen op. 9“ von Anton Webern entschieden hätten. Zwar werde es schwieriger, wenn die Schüler ins Pubertätsalter kommen. Aber die Methode, ältere Schüler Stücke für die Kleinen entwickeln zu lassen, schaffe auch für diese Alterklasse einen hervorragenden Zugang zu anspruchsvoller Musik.

Inzwischen hat man in Kassel und Umgebung die Erfahrung gemacht: Wer einmal vom Virus der Kindermusiktag infiziert wurde, dessen Heilungschancen sind eher gering.

„Tschechien und Erwin Schulhoff“ lautet in diesem

Jahr der Themenschwerpunkt. Und wie nie zuvor schließt dieses Projekt fächerübergreifend ganze Schulen ein – inklusive Kontakten mit tschechischen Schulen. Gleichzeitig bringt das Vogler-Quartett sein Bemühen voran, die Musik Schulhoffs dem Vergessen zu entreißen.

Ulrike Biering, Lehrerin an der Grundschule Elgershausen, die mit ihrer 4. Grundschulklasse die Aufführung eines tschechischen Märchens übernommen hat, ist geradezu begeistert, wie offen und interessiert ihre Kinder die Musik Erwin Schulhoffs aufnehmen. Auch Biering ist Wiederholungstäterin. Schon einmal war sie mit einer Klasse an den Nordhessischen Kindermusiktagen beteiligt. „Das hat aus meinen Schülern andere Menschen gemacht“, sagt sie. Es scheint, als ginge es ihren Viertklässlern diesmal wieder so. „Die Kinder wachsen über sich hinaus.“ ■

Termine

Die Profis als Pädagogen: Seit 2005 arbeitet das Vogler-Quartett bei den Nordhessischen Kindermusiktagen mit Schülern aus Kassel und Umgebung zusammen. Dieses Jahr, vom 26. bis 29. Mai, dreht sich alles um tschechische Musik. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei der Komponist Erwin Schulhoff, mit dessen Leben und Werk sich die Schüler auseinandersetzen werden. Einer der Höhepunkte des von Workshops und Ausstellungen begleiteten Projekts ist das Konzert des Vogler-Quartetts am 29. Mai um 20 Uhr im Foyer der Kasseler Stadtparkasse, bei dem neben Dvoráks A-Dur-Klavierquintett (mit Jascha Nemtsov) auch Schulhoffs Streichquartett Nr. 1 zu hören sein wird.

Internet

www.kindermusiktage.org

DRESDNER MUSIKFESTSPIELE

9. - 25. Mai



2008

Thema Utopia



www.musikfestspiele.com

Tickets +49(0)351- 4866 666

Intendant: Prof. Hartmut Haenchen

Die Dresdner Musikfestspiele sind eine Einrichtung der Stadt Dresden und werden gefördert von dem Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Titel: Holo-Holme-Dresden, Architekturmodell (Detail)
Ein Hunderterwässer Architekturprojekt © Hunderterwässer Archiv, Wien

BMW
Niederlassung Dresden



Melitta
Partner der
Dresdner Musikfestspiele

30
JAHRE
1978 - 2008